



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Mons Calvariæ**

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

**Guevara, Antonio de**

**Coellen, 1634**

Der Author continuirt die vorige Figur/ redet gar schön vom grünen bau[m] / vn[d] zeucht zu disem proposito vil zarte ding an auß H. schriftt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45891](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45891)

bieren, barmherzig zu trösten / vnd nützlich zu folgen. *Non sic impij, non sic:* Dann / (ausgenommen von dir) können wir von allen andern Creaturen sagen / daß ihre wort / die sie reden / vil vberflüssiger / vnd müßiger seynd / weder erbar vnd nützlich.

Gleich wie Christus gesagt hat: *folium eius non defluet*, eben also hat er auch gesagt: *quod caelum & terra transibunt, verba autem mea non transibunt*, als wolte er sagen: Ihr sollet meine Wort / die ich zu euch geredt / nit für gering halten / noch verachten meine Predigen / die ich im Tempel ihue / dann ihr solt wissen / das Himmel vnd Erden vil leichter können vergehen / weder das ein einigs mein Wort vnexequirt verbleibe. Wie ein grosser Trost ist den Frommen / vnd Wie ein grosser Schrecken ist den Gottlosen / dergleichen erschreckliche *sententz* anzuhören? Dan es gibt vns der Herr dardurch sein Handt vnd Trew / daß er vns die Dienst / die wir ihm erwiesen / trewlich wil ergehen / hergegen die Bosheiten / die wir wider ihue begangen / straffen. Also / daß wir können versichert sein / daß er alles wirt volnziehen was er vns hat verheissen / vnd vns wegen alles dessen straffen / was er vns hat gedrohet. Ich für mein Person (spricht der heilig *Hieronimus*) glaub genzlich / daß der meiste theil der Menschen / die verloren werden / sich keiner andern Ursachen halben verdammen / als weil sie entweder nicht glauben den Worten des Herrn Christi / oder aber weil sie nicht glauben / daß er sie geredt habe / oder aber weil sie dasjenige glauben / welches billicher were zubespotten / oder aber weil sie bespotten dasjenige / welches sie billich solten glauben / vnd ihre Augen ehender nicht recht auffthun / bis sie sich in der Höllen verdammt befinden.

Nota /  
Warumb  
so vil  
Mensche  
verdammt  
werden.

Der Authox continuirt die vorige Figur / redet gar schön vom grünen Baum / vnd zeucht zu diesem proposito vil zarteding an auß heiliger Schrift.

*Folia eius pulcherrima, & fructus eius nimius*, spricht Ezechiel in der vorangedeuten Figur / als wolte er sagen: Die vierte Eigenschafft des Baums / welchen der König *Nabuchodonosor* im Traum sah / war / daß er gang beladen war mit Früchten / vnd daß die selbige Früchte vber

te über alle maß wol geschmacklich / vnd deren so überflüssig vil waren / das alle Thier auff Erden gnug dran heften gehabt zu essen. Mit keinem *testimonio* der heiligen Schrift wil ich probiren / daß die Früchte dises Baums anders nichts seynd / als die wunderbarliche Werck / die Christus geübt / vnd derselbigen seynd dermassen vil / herrlich vnd verdienstlich geweest / das kein Menschliche Zung sie könne erzelen / noch als le Engel sie könten gnugsamb loben vnd erhoen.

*Quam magnificata sunt opera tua Domine, nimis profunda sunt cogitationes tue.* spricht der erleuchte König *David*, als wolte er sagen: O Herr / wie mechtig erzeigstu dich / in deinen Wercken die du thust / vnd wie herrlich erklarest du dich in den Gnaden die du ertheilest / vnd wie tieff bistu in deinen Gedancken / vnd wie unbegrifflich bistu in deiner grossen Wissenschaft / vnd wie gedultig bistu in deiner Gedult? Über diese Wort spricht *Cassiodorus*: Sehr herrlich vnd tieff seynd die Werck des Herrn / van es ist nichts im Himmel / welches er nit hette *plasmirt*, noch ist kein Werck auff Erden / welches er nicht hette erschaffen / vnd daher folgt / daß vns gleichwol erlaubet ist / alle seine Werck zugenieffen / aber nicht sie zuerschaffen.

Diese drey ding / nemblich den Titel / Herr / vnd den Namen / Erschaffer / vnd den Namen / Erlöser / hat Gott ihm allein vorbehalten / vnd sie keinem Menschen schencken noch verehren wollen / vnd daher kombt / daß / ob schon alle Engel im Himmel / alle Menschen auff Erden / vnd alle Teuffel in der Höllen sich zusamen theten / sie doch kein einigen Frosch könten machen der da sänge / noch kein einige Muscken die da flüge. Nicht ohne grosse Geheimnuß sagt der Prophet zuvor / daß die Werck des Herrn sehr herrlich waren / vnd spricht hernacher / das seine Gedancken ganz tieff waren. Dan er gibt vns dardurch zuuerstehen / daß / wan wir sehen / daß er dem einen gnedig vnd mit dem andern gestreng handelt / wir deshalb von ihm nicht sollen rechenschaft begeren / vil weniger die vrsach nachgrübeln warumb er es thue / dan dergleichen Werck gehören zum *abyss* seiner Weißheit / vnd zu seiner ewigen Fürscheidung. *Nimis profunda sunt cogitationes eius.* dan dem Frommen gibt er ein mehrere Glori / weder er schuldig ist / vnd dem Gottlosen thut er weniger Straff an / weder er verdient hat. Also / daß er in seiner Straff weder gestreng / noch im belohnen / vergessen ist. O

*quàm magnificata sunt opera tua Domine*, dann du hast vns erschaffen/ ohne daß dich jemandt drumb gebetten/du hast vns erlöst/ohne daß wir es jemaln verdient/du hast vns zu Kindern auffgenommen ohne daß wirs jemaln begert / vnd du hast vns zu deinen Erben gemacht/ohne daß wir dir jemaln einige Dienst erwiesen. Wer hat einem solchem vn- danckbarn Volck niemaln ein so grosse Gnad erwiesen/ als eben du? Seynd nicht deine Gedancken gar zu tieff / Seittemal du deinen Sohn hast enterbt von den Verdiensten / vnnnd hast vns enledigt von vnsern Sünden/ damit also vnser Sünd auff ihn geladen/seine Verdienst aber vns zu theil würdend?

Vber die Wort des Apostels / *quanto tempore heres paruulus est*, spricht *Hilarius*: Ob schon der Apostel dich/ O Herz/einen Erben nennet/so weiß ich doch nicht/ was du in diser Welt hast geerbt / als allein die Schwachheit der Menschen/den Neid der Juden / die Bosheit der Teuffeln / ein Kleid vom *Herode*, die Cron vom *Pilato*, die Lanck vom *Longino*, das Todtenleynach vom *Ioseph*, vnnnd das Grab vom *Nicodemo*. Seynd nicht wir/vnd sonst niemandt/Erben deiner Gloriz? Seynd nicht wir die jenigen die du gesetzt hast in die Kirch? Seynd nit wir die Außerböhlsten/denen du beschert hast die Frucht deines köstlichen Bluts? *O quàm magnificata sunt opera tua Domine*, Seittemal du das köstliche Blut/welches geronnen ist auß deinem Fleisch / nicht hast vergossen von wegen der Engel/die vnschuldig waren/ noch von wegen der Teuffeln/ an denen kein Bekehrung zuuerhoffen/ noch von wegen der Thier/welche nicht fehg seynd der Glori/sonder von wegen der Sünder/wie ich bin/der ich hoffe auff dein Barmhertzigkeit? Daß derwegen diser Baum sehr hohe Früchte hatte / vnnnd daß der Prophet spricht/ daß der Herz ein herrliche Person sey/ die alles wol vorbetrachtet/ehe sie etwas thut/wil man vns dardurch anzeigen / daß die Werck Gottes dermassen hoch seynd/daß wir sie nicht gnugsamb loben/vnnnd das sie dermassen tieff seynd/daß wir sie nicht können verstehen.

Die fünffte Eigenschafft des Baums/welchen der König *Nabuchodonosor* sahe im Traum/war/das vnten am selben alle Thier ruheten / vnd sich vnter seinem Schatten erhielten. Also / das kein Thier lebte/welches nicht beherbergt war vnter dem Schatten dises Baums. Vor allen dingen müssen wir allhie *presupponiren* vnnnd glauben / daß

der

der Schatten in heiliger Schrift anders nichts ist / als die Göttliche Gnad/vnter welcher wir leben/ruhen/vnd vns *recreiren* vnnnd erhalten: Also / das wir alsdann ruhen in seinem Schatten/ wan wir beschuzt werden von seiner Göttlichen Gnad.

*Sub umbra alarum tuarum protege nos*, spricht der Prophet im 16. Psalm: als wolte er sagen: Ob schon in der Welt vil Bäume vorhanden seynd/vns darunter zu *recreiren*, vnnnd ob schon vil Schatten vorhanden seynd / darinn wir könten ruhen / so wil ich doch keinen andern Schatten suchen für mich/ als allein den Schatten deiner Göttlichen Flügel/vnter denselben bitte ich dich / *D H E X I* / wöllest mich verbergen / vnnnd vnter deinem Schatten wöllest mich immerdar beschützen. Weil war ist / das Gott ein Geist ist/ vnnnd kein Fleisch noch keine Gebein hat/ die ihne verhindern im gehen / warumb begert er dann Flügel zu fliegen wie die Vögel? Die Flügel mit denen der Herr fliegt/seynd anders nichts/ als die Lieb vnd die Forcht / mit denen er die ganze Welt regiert. Vnd alsdann setzet er vns in Schatten diser Flügel / wann er vns Gnad gibt zu verdienen sein Barmherzigkeit/vnnnd wan er vns die Erkenntnuß gibt zu fürchten sein Gerechtigkeit.

In sonderbar obachte ist's zunehmen / das der Prophet mit *contem* ist mit dem Schatten eines Flügels / sonder er sagt von beyden Flügeln: Vns dardurch anzuzeigen/ das in vnserm Herzen sein soll sein Lieb mit seiner Forcht/vnd sein Forcht mit seiner Lieb. Dan wir sollen vns nicht so s. hr verlassen auff sein Barmherzigkeit/das wir dardurch vnterlassen ihm zu dienen/noch das wir so sehr sollen misstrawen seiner Barmherzigkeit/das wir dardurch verzagen. Im Schatten des Flügels der Forcht war Cain, als er sagte: *Maior est iniquitas mea, quam ut veniam merear*: Vnnnd im Schatten des Flügels der Forcht/war der Pharisceer/ als er sagte: *Non sum sicut ceteri homines*: Also/das/weil sie sich nicht haben wöllen begeben vnter dem Schatten bey der Flügel / sie verdienet haben zu verlieren ihre arme Seelen.

Der heilig Bernardus vber die wort: *Qui habitat*: spricht: O güttiger Herr Jesu/wo fern du vns nicht beschühest vnter dem Schatten deiner Flügel / wer könte widerstreben den Versuchungen des bösen Feindes / den *appetiten* des Fleisches / den Eitelkeiten der Welt / der Bosheit der Menschen / vnd so vilerhandt Anfechtungen? Was

würden sein alle heilige Martyrer / wo fern sie vnter dem Schatten deiner Flügel nicht würden beschützt in ihrer Peine? Dises seynd heilige gebenedeyte wort / die in der heiligen Kirchen alle abendi in den *completen* werden gesungen / dan wan einer nicht versichert ist / daß der Herz ihne bewahret vnter dem Schatten der Flügel / wer dörfte sich nider legen ins Beth / vnnnd wer würde deß andern Tago lebendig erwachen? *Sub umbra alarum tuarum lege ich / O Herz Jesu / mein Leben / vnd vnter dem Schatten deiner Flügel befluch ich ebennmessig mein Seel / dan wann ich nicht verborgen bin vnter deinen Flügeln / wie ist's möglich / das mein Leben nicht verderbe / vnd mein Seel sich nicht verliere?*

Die letzte Eigenschafft deß Baums / welchen der König *Nabuchodonosor* im Traum sahe / war / das alle Vögel / so vil dern in der Welt waren / in disem Baum ihre Nest hatten. Also / daß die größe dises Baums *bastant* war / das vnter seinem Schatten Nestelten alle geflügel Thier. Nicht vnrecht würde ich reden / das diser hohe Baum sey Christus vnser Herz / vnd daß die Nest / so darinn seind / vnser Herken seyen / das auch die Eyer / so darinn gelegt werden / seyen vnser Gedanken / vnd daß die jungen / die man darauß hebt / seyen vnser gute Werck. Also / daß wir alsdann in disem heiligen Baum vnser Nest machen / wan in den Wunden Christi wohnen vnser verlangen.

*Quasi aquila ponens in arduis nidum suum*, spricht der heilig *Iob* vom heiligen vnd tugentsamen Man redendt / als wolte ersagen: O wie Selig ist die Seel / welche dem Herrn dienet / vnnnd welche / wie der Adler / ihr Nest machet zu allerhöchst in disem Baum / daselbst sie sicherlich legen kan ihre Eyer / vnd erziehen ihre Jungen / ohne allen schaden der Thier / vnd beschedigung der Menschen? Wo finde man höhern Baum in der ganzen Welt / als da ist das ware Creutz deß Sohns deß lebendigen Gottes / an welchem erlöset seynd worden vnser Seelen / vnd ersetzt die Stül der Engeln? Wer ist der Adler der in disem hohen Baum sein erstes Nest hat gemacht / als eben der Sohn Gottes / wie er dran ward gecreuzigt? Was bedeuts anders daß der Sohn Gottes zu allerhöchst in disem Baum hat gemacht sein Nest / als eben daß er die aller größe Marter hat gelitten in der ganzen Welt? Den Heyden / den Räkern vnnnd den Juden wirt nit gestats

gestattet in diesem heiligen Baum ihre Nest zu machen / dann sie verlaugnen die Sacramenten, vnd ziehen sich ab von den Christen. Dan es ist unmöglich / das ein Werck gut sein könne / wo der Glaub dessen / der es thut / böß ist.

Der heilig Bernardus spricht: Es pflegen die Vögel zu nesten in den sehr hohen Bäumen / oder in den grossen Löchern / vnd diese Ordnung befinde sich vil besser in Christo / weder in keinem andern Ort: Dan sein Haupt ist ombgeben mit Dörnern / vnd sein Leib ist durchbore mit Negeln. Wo kanstu / O mein Seel / das Nest deiner guten Fürsah besser legen vnd zu werck ziehen deine heilige Verlangungen / als eben vnter diesen heiligen Dörnern / vnd in den Löchern dieser heiligen Wunden? O allerliebster vnd gütigster Herr Jesu / das ich bey dir so angenemb vnd nahe wäre / das ich würdig wäre in deinen Wunden zumachen ein so köstliches Nest? O das ich in denselben dörfte nesten / vnd zu gleich drinn leben vnd sterben? O wie vil besser wäre es für mich / das ich stürb in den Löchern deiner Schmerzen / weder das ich lebe im Nest meiner Liebe? Im Nest meiner armseltigen Liebe lebe ich / wan ich mich / vnd nicht dich liebe / vnd in deinen Schmerzen lebe ich / wan ich auff dich / vnd nicht auff mich gedencke. Also / das das Nest / darinn ich lebe / eben also beschaffen ist / wie die Lieb / darinn ich occupirt bin. Wan mein Herr in dir allein occupirt ist / so ist gewiß / das ich nur allein dir lebe / aber wo fern es in etwas anders occupirt ist / so sag ich / das es in etwas anders lebet / dan ein betrübtes Gemüt lebe vil lieblicher in dasjenige was es liebet / weder wan es lebe in sich selbst / vnd nicht liebet.

*Omne lignum paradisi Dei non est assimilatum ei, quoniam speciosum fecit eum ex condensis frondibus,* spricht der Herr durch den Ezechiel am 31. cap. als wolte er sagen: Vnter allen Engelischen Bäumen die ich gepflanzt hab in meinem Paradyß / ist keiner so gut / als da ist mein eingeborner Sohn / welchen ich beladen hab mit der Mühe vnd Arbeit dieses Lebens / vnd hab ihne mit mehrer Glorifiziert als alle andere in jenem Leben. In warheit / ganz recht vnd wol sagt der Vatter / das kein Baum im Paradyß sich könne vergleichen gegen Christo / dan der aller gröst vnd best Engel hat sich verkehrt in einen Teuffel / vnd der erste Baum der Menschen ist gefallen in Sünd / Ja / was mehr ist / so gar alle die jenigen / welche von

Da ij

diesem

diesen Baum herkommen/ werden gefressen vnd zernagt vom Wurm/ dan es ist je niemandt / der nicht geboren werde von einem Sünder / vnd der nicht empfangen wäre in Sünden. Allein der Baum des Sohns Gottes ist jederzeit gesunde / frisch / ganz / grün / vnd auffrecht / gestanden / Also / das kein einigs Blät herab gefallen / vnd kein einige Frucht wäre erfroren. Dises ist der Baum / der niemaln ist dürr worden / dann er hat niemaln gesündigt : Dises ist der Baum / welcher nützlich ist aller menniglichen / dan er ernehrt vns allesampt: Dises ist der Baum / an welchem gestorben ist der Todt / vnd auferstanden das Leben: Vnd dises ist der Baum / der genest ist worden mit Zäher / gewaschen im Blut / vnd der immerdar grün ist : Dises ist der Baum / welcher vom Iuda ist verkaufft / von den Hebreern erkaufft / vom Petro verlaugnet / von den Jüngern verlassen / vom Garten Gethsemani gestukt / vom Anna abgemessen / vom Caypha halbirt oder gehobelt / von den Schergen durchbort / vnd auff dem Berg Caluarie angenagelt. Was hastu gethan / was böses hastu verbrochen / O du heiliger Baum / vmb das du von den deinigen bist verlassen / vnd von den frembden abgeschnitten? *Si in ligno viridi hoc fit, in sicco autem quid fiet?* Weil dir / O du grüner Baum / deine Feinde dermassen zusehen / was werden dan nicht meiner darrren Seelen thun meine schwere Sünd? O ihr grausame Schergen vnd Henckersknecht / O ihr vnmenschliche Hebreer / nicht diser / sonder ich bin der dürre Baum / welchen ihr soltet abschneiden / ich bin der vnfruchtbare Ast / welchen ihr soltet verbrennen / dan in mir ist kein Wurzel der Lieb / noch ein Klos der Gütigkeit / noch ein Blat der Wahrheit / noch kein Frucht der Gottesförsichtigkeit vorhanden.

Weil derwegen ich der Dieb bin / welcher gestolen hat die Frucht auß dem verbottenen Garten / warumb zerschneidet vnd zerstückelt ihr dan diesen gebenedeyten Baum? Ist auch in der heiligen Schrift ein scherpfers Wort / oder ist auch in der Welt ein schwerere sententz als eben die Wort Christi: *Si in ligno viridi hoc fit, in sicco autem quid fiet?* Was hat der Herz Christus durch diese Wort anderst wolten anzeigen / als weil man ein solche scharpffe *Iustici* helt vber freinde Verbrechen / was werde man nicht thun von wegen der eignen? Weil man diser gestalt vmbgehert mit dem geliebten Sohn / was für Schläg



Schlag werden nicht erfolgen dem vermessenen Knecht? Weil man auß dem Grundt heraus reißt den jenigen / welcher aufferwecket die Todten / vermeinstu / das man leben werde lassen den jenigen / der da tödtet die Lebendigen? In warheit / eben so offte töddest du die Lebendigen / als offte du wider Gott sündigest / dan das sündigen ist anders nichts / als den Herrn Christum abermals creuzigen / vnd mich selbst vmbbringen / vermittelst der Sünd.

Vber die wort des Psalmisten: *Et erit tanquam lignum*: spricht der heilig Basilius: Im Hause vnd im Garten Gottes wirt der grüne Baum niemaln abgehawen / vnd der dürre Baum wirt niemaln darinn gelitten / aber doch leslich wirt der jenig Baum in Ehren gehalten / welcher grün ist / damit er Früchte trage / vnd man hawet den durren ab / damit er brenne in der Höllen. Vnd daher kombts / das gleich wie man keinen einigen durren Baum wirt finden im Himmel / eben also man keinen grünen Baum wird finden in der Höllen.

*Arbor quae non facit fructum excidetur, & in ignem mittetur*, spricht der Herr Christus / als wolte er sagen: Alle die jenigen die dises hören / sollen wissen / das im Garten meiner Kirchen ich nit bedürfftig bin der Baum / die vnfruchtbar seynd / vñ vil Erd einnehmen / dan wan sie vermeinen / das sie am aller sichersten stehen / so werde ich sie lassen abhawen / vnd in die Höll werffen. Wo fern der Sohn Gottes mehrers nicht gesagt hette / als: *excidetur*, vnd nicht auch hinzu gesetzt hette die wort: *& in ignem mittetur*: so gieng es dannoch hin / vnd wäre etlicher massen zuerleiden / aber / leider / vñ abermal leider / weil er gut runde vnd vnuerholen sagt / das man alle durre Baum werde abhawen / vnd im Feur verbrennen / so seynd solche Wort gar sehr zuempfinden / vnd noch vil mehr zubeweinen. O wie höchlich haben wir Gott dem Herrn zudanken / vmb das er nit sagt das er abhawen wölle den Baum / wan er etlicher massen dürr ist / noch wan er halb dürr ist / sonder wann er ganz dürr ist? Dann er will vns dardurch anzeigen / dzer niemaln mit vns verfährt nach der scherpf der *Iustici*, es sey dann / das er vns mit seiner Barmherzigkeit langgnug habe zugewart. Weil auch groß ist die Barmherzigkeit / die er vbet gegen den Bussfertigen / so ist zuermuten / es werde die *Iustici* nicht klein sein / die er ergehen wirt lassen vber die Gottlosen vnd

Vnbusfertigen. Dan vmb wie vil lenger da ist die zeit seiner Gedult/ vmb so vil schwerer wirt sein die Straff. Mein Bruder/ mein Christ/ am Leben/welches du fürest / wüstu erkennen / von was für einer Art des Baums du bist. Dan lebstu fromb/so bistu vom grünen Baum/ lebstu vbel/so bistu vom durren/aber sag mir/ wie istis möglich / daß du nicht seyest ein dürrer Baum/wo fern du nicht abstehest von Sündene

Cyrellus vber den *Iohannem* spricht: Denjenigen Tag/welchen ich fürüber gehen lasse ohne Gott zu dienen vnd dem Nächsten zu nutzen/ halte ich für vbel angelegt: Vnd alsdan halte ich mich für einen durren Baum/dann wann man im Hause Gottes nichts nuzet / so verdient man nichts/vnd wan man nichts verdient/so erzürnt man den Herrn/ vnd wan man ihne erzürnt/so wirt man dürr/vnd wan man dürr wirt/ so schneidet man vns ab/vnd auff das abschneiden folgt das verbrennen. Also/ daß die Seel/ welche ohne Gnad ist/vil ehender dürr wirt/ weder der Baum/der ohne Wasser ist.

**Was gestalt der Herz Christus kommen ist  
auff den Berg Caluarie, vnd man ihm außgezogen  
hat seine Kleider. Vnd werden in disem Capittel schöne  
exclamationes begriffen.**

**P**ostquam autem venerunt in locum, qui vocatur Caluarie, exuerunt illum vestimentis, daß ist: Als der Sohn Gottes gelangte zum Berg Caluarie gebunden vnd müdt / fiengen die Schergen an / dem Herrn Christo alsbaldt seine Kleider außzuziehen / vnd ihm kein Augenblick ruhe zulassen. Gleich wieder Herz Christus nicht starb wie andere Menschen pflegen zusterben/eben also haben sie ihne nicht außgezogen/ wie man andere Vbeltheter pflegt außzuziehen / dan sie seynd in disem fall dermassen vn menschlich mit ihm vmbgangen / daß sie so gar keinen einzigen Fadern haben gelassen auff seinem Leib. Die zarte Mutter vnd der betrübte Sohn/war bis zur selbigen zeit niemaln gestiegen auff den Berg Caluarie. Seit hemal es ein sehr hohes / vnd beynebens stinckendes Dre war. Dan weil er so ganz vbel schmeckte nach den hingerichteten vnd verfaulten Cörpern vnd stinckenden Gebeinen/so hielt menniglich die Nasen zu/vnd bedeckte das Angesicht mit einem Tüchl.

Der